

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG  
Jahrbuch 2002

Deutsch-französischer Ideentransfer  
im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Erika Brokmann (Detmold), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Martin Friedrich (Berlin), Bernd Füllner (Düsseldorf), Rainer Kolk (Bonn), Detlev Kopp (Bielefeld), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Harro Müller (New York), Maria Pörmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Angelika Schlimmer (Bielefeld), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2002  
8. Jahrgang

# Deutsch-französischer Ideentransfer im Vormärz

herausgegeben von  
Gerhard Höhn und Bernd Füllner

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: [www.vormaerz.de](http://www.vormaerz.de)

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1 mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2002  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [www.geisterwort.de](http://www.geisterwort.de)  
Herstellung: docupoint GmbH, Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-89528-406-8  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

sehen. Zusammenfassend ist hier ein Band vorgelegt worden, der die verschiedenen Aspekte von Gotthelfs Werk untersucht, Erhellendes dem Leser vermittelt und auf die dunklen Punkte in der Gotthelf-Forschung verweist: Eine unverzichtbare Lektüre für jeden, der sich über den aktuellen Stand der Gotthelfforschung informieren möchte.

Thomas Neumann (Ditzingen)

**Ute Faath/Hansgeorg Schmidt-Bergmann (Hgg.): *Literatur und Revolution in Baden 1848/49: Eine Anthologie*.** Karlsruhe: Literarische Gesellschaft/Scheffelbund, 1997.

**Hansgeorg Schmidt-Bergmann (Hg.): „Ihr könnt das Wort verbieten – ihr tötet nicht den Geist“.** *Literatur und Revolution in Baden 1848/49. CD-Rom-Edition zur Literatur am Oberrhein No. 1.* Karlsruhe: Literarische Gesellschaft/Scheffelbund, 1997.

„Nirgendwo sonst als in Baden waren die demokratischen Ideale vergleichbar breit in einer Volksbewegung verankert“, wie Harald Siebenmorgen anlässlich der baden-württembergischen Landesausstellung „1848/49: Revolution der deutschen Demokraten in Baden“ schrieb.<sup>1</sup> Nur in Baden konnten die Revolutionäre die Regierung stürzen und eine verfassungsgebende Versammlung nach einem allgemeinen Wahlrecht (für Männer) berufen. Aber als das revolutionäre Parlament am 13. Juni 1849 eine Regierung wählte, marschierten schon preußische Truppen in die Pfalz. Die Revolution 1848/49 erreichte damit in Baden ihren Höhepunkt, was gleichzeitig aber ihre Niederlage bedeutete.<sup>2</sup> *Literatur und Revolution in Baden 1848/49: Eine Anthologie* (auf dem Umschlag lautet der Titel *1848. Literatur und Revolution in Baden. Eine Anthologie*) präsentiert Textauszüge, die über die Errungenschaften der liberal- und radikal-demokratischen Erhebungen in Baden und auch den Mißerfolg dieser Volksbewegung und die Wiederherstellung der alten Mächte reflektieren.

Die über 50 Schriften in dieser Anthologie, „bisher weitgehend unbekannte oder vergessene literarische Zeugnisse und publizistische Äuße-

<sup>1</sup> Harald Siebenmorgen. „Vorwort“. *1848/49: Revolution der deutschen Demokraten in Baden*. Hrsg. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Baden-Baden: NOMOS Verlagsgesellschaft, 1998. 11.

<sup>2</sup> Sonja-Maria Bauer. „Baden in der Revolution von 1849“. *1848/49: Revolution der deutschen Demokraten in Baden*. Hrsg. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Baden-Baden: NOMOS Verlagsgesellschaft, 1998. 299-301.

rungen“ (10), umfassen Gedichte und Lieder, Briefe, Tagebucheinträge, Belletristik, Zeitungsartikel und Aufsätze. Die Auswahl dokumentiert, wie die Literatur auf die kurzlebige Erreichung einer neuen gesellschaftlichen Ordnung reagierte und wie sie dieses neue soziale System kommentierte. Weiterhin beabsichtigen die Herausgeber, anhand ihrer Anthologie die politischen Traditionen, die 1848 wirksam wurden, sichtbar zu machen. Dieses Ziel ist ihnen weniger gelungen, da die Mehrheit der Texte eine eher einseitige, d.h. im Sinne des 19. Jahrhunderts oppositionelle (liberale, demokratische, republikanische oder sozialistische) Orientierung aufzeigen. Die Schriften im Kapitel über das gesellschaftliche Elend bezeugen, dass einige Autoren die vorhandene soziale Verelendung in Baden behandelten, wenn auch, wie die Herausgeber meinen, Baden zum großen Teil agrarisch war und die unteren Schichten weder die literarischen Traditionen noch die sprachliche Kompetenz hatten, ihre eigene Notlage schriftlich festzuhalten. Obwohl die Bedeutung dieser Anthologie durch die Behauptung relativiert wird, dass sich „das Zerbrechen revolutionärer Hoffnungen“ schon vor 1848 „auf einem ästhetisch nicht wieder eingeholten Niveau“ (10) artikulierte (z.B. bei Hölderlin, Büchner, Grabbe und Heine), sollen Benutzer dieser Sammlung Einblicke in die Gründe für das Scheitern der revolutionären Ereignisse nach 1848 und in die Verarbeitung dieser Niederlage gewinnen.

Die politischen Schriften, in sechs sinnvolle Kategorien gruppiert, schneiden einige Hauptthemen der revolutionären Zeit in Baden an: die Rolle der Literatur in der Gesellschaft, die vorbildliche Bedeutung der liberalen badischen Verfassung von 1818 und der 1831 gewählten Volkskammer, die wirtschaftliche Krise im gewerblich-industriellen Sektor, die revolutionären Ereignisse in Baden, wie z.B. den Heckerzug und die Ausrufung einer Republik, die Reichsverfassungskampagne im Jahre 1849 und schließlich die unmittelbaren Urteile der Zeitgenossen über die mißlungene Revolution.

Jeder der sechs Abschnitte beginnt mit einer kurzen Einleitung, die relevante Informationen zum historischen Kontext der Schriften bietet. Sehr nützlich für Wissenschaftler sind die Textquellen im Anhang und auch die biographischen und bibliographischen Einträge zu allen Autoren (Mathilde Anneke, Berthold Auerbach, Michael Bakunin, Wilhelm Cornelius, Julius Fröbel, Georg Gervinus, Friedrich Hecker, Karl Heinen, Emma Herwegh, Georg Herwegh, Alexander Herzen, August Hoffmann von Fallersleben, Friedrich Karcher, Gottfried Keller, Theo-

dor Mögling, Karl Nadler, Ludwig Pfau, Robert Prutz, Arnold Ruge, Joseph von Scheffel, Karl Schnauffer, Amalie Struve und Gustav Struve).

Kennern des deutschen Vormärz werden mindestens ein paar der Texte doch bekannt sein, darunter „Ein neues Lied von Hecker“, in dem Nadler den Anführer des mißglückten Aufstandes im April 1848 verspottet, oder die Gedichte „Vom armen Jakob“ und „Die kranke Lise“ (*Gedichte eines Lebendigen, Zweiter Teil*), in denen Herwegh das soziale Elend in den deutschen Territorien kritisiert. Neu dürften Scheffels bisher unveröffentlichte Beobachtungen der damaligen Politik und Gesellschaft sein: „Die badische Kammer und die Fabrikfrage“, „Philosophie der Barricade“ und Auszüge aus seinem Briefwechsel. Diese Texte, zusammen mit denen von weniger bekannten Akteuren der Revolution wie z.B. Cornelius (Herausgeber der Straßburger Exilzeitung *Das konstitutionelle Deutschland* 1830-32), Karcher (Schriftsteller) und Mögling (beteiligte sich am Heckerzug und führte 1849 eine Freischar), stellen eine wertvolle Erweiterung der verfügbaren Primärliteratur des Vormärz dar. Die Aufnahme der Texte von drei Frauen bestätigt die nicht unbedeutende Rolle von „weiblichen Zaungästen“ oder „Gastpielen vereinzelter Heldinnen“ im Laufe der revolutionären Umwälzungen in Baden: Emma Herwegh diente als Kundschafterin der „Deutschen demokratischen Legion aus Paris“, Amalie Struve sorgte für den Munitionstransport und Mathilde Franziska Anneke begleitete ihren Mann zum Kampf.<sup>3</sup>

Die zu diesem Band gehörige CD-Rom, einfach zu bedienen und graphisch schön gestaltet, bietet eine informative und umfangreich illustrierte Ergänzung zum Buch. Der „Kampf um Meinungsfreiheit und demokratische Grundrechte in Baden“ wird auf der CD-Rom durch Text, Bild, Film und Musik dargestellt, wobei die Betonung auf der Macht des geschriebenen Wortes – aus der Sicht der Literaten aber auch der reaktionären Machthaber – liegt. Die fünf Kapitel (nicht sechs, wie die Inhaltsübersicht vermuten läßt) werden jeweils in Subthemen aufgeteilt: Umfeld (soziale Problematik, politische Situation, Karlsbader Beschlüsse), Zensur (Zensur vor 1830, Pressefrühling, Neue Einschränkungen, Widerstand, Literatur im Exil, Kein Ende der Zensur), Publikum (Öffentlichkeit, Bild, Lesegesellschaften, Leihbibliotheken, Volks-

---

<sup>3</sup> Susanne Asche. „Hinter schwarz-rot-gelben Tüchern – Die Bedeutung der Frauen in der Revolution 1848/49“. *1848/49: Revolution der deutschen Demokraten in Baden*. Hrsg. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Baden-Baden: NOMOS Verlagsgesellschaft, 1998. 332-34.



schriftenvereine, Städte), Formen (Politische Presse, Staatliche Kontrolle, Zeitungen, Wandel der Literatur, Politisierung, Politische Lyrik, Bücher für das Volk) und Ausgang (Was übrig blieb, Desillusionierung). Das Klicken auf hervorgehobene Stichworte im Kapiteltext oder auf Bildausschnitte links vom Text öffnet dazugehörige Erklärungen oder Bilder (Liedblätter, Titelseiten oder Karrikaturen). Das Navigationsrad bietet auch Links für eine ausführliche alphabetische Liste von Stichworten, Biographien für mehr als 50 Personen, und eine ausgezeichnete Bibliographie der Quellen und Sekundärliteratur.

Diese Anthologie und die begleitende CD-Rom sind empfehlenswert für Bibliotheken, Germanisten und allgemein historisch Interessierte.

*Lorie A. Vanचना (Creighton University)*

***Barbara Hahn: Die Jüdin Pallas Athene. Auch eine Theorie der Moderne. Berlin: Berlin Verlag, 2002.***

Welche Orte können jüdische deutsche Frauen in einer Moderne einnehmen, die sich an bipolaren Kategorien orientiert? Welche Bilder, Stereotypen und Zuschreibungen existieren? Welche Beiträge lieferten diese Frauen selbst zur Moderne? Mit diesen Fragen beginnt die Literaturprofessorin Barbara Hahn ihr neues Buch über Verortungsbewegungen von jüdischen Frauen im Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die Verfasserin legt eine akribisch recherchierte Studie vor, in die sie ihre Arbeiten über Rahel Levin Varnhagen und Kulturtheoretikerinnen des 20. Jahrhunderts sowie zum Verhältnis von Geschlecht und Autorschaft integriert.

Das Buch besticht durch seine querdenkende Fragestellung. Ausgangspunkt ist ein Gedicht von Paul Celan, in dem dieser die Göttin Pallas Athene als Jüdin markiert. Diese Figur, die ebenfalls in Gedichten von Heinrich Heine und Gottfried Benn auftaucht, nimmt zwei Kulturen in sich auf. Die griechische Göttin Pallas Athene ist die „Tochter ohne Mutter“, sie steht allein jenseits weiblicher Genealogie und symbolisiert die Kriegerin, die Denkerin. Anders hingegen die Bezeichnung ‚Jüdin‘. Diese konnotiert Ausgrenzung und gleichzeitig einen erotischen Bezug. In der Verbindung wird die Jüdin Pallas Athene zur Erinnerungstifterin, zur Symbolfigur einer Geschichte des jüdischen Volkes und zur Vermittlerin einer verborgenen Kontinuität. Doch der Ort dieser Figur ist nicht bei den jeweils kulturtragenden Positionen, sondern wird ver-